

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 57.

Mittwoch, den 16. Mai 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nevier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 18. Mai d. J.

vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus hinteres Sulzhäusle und vordere Waldhütte des Distrikts Meistern, aus Stodwiese, vordere und hintere Langsteig des Distrikts Eiberg:

Nm.: 1 eichene und 4 birchene Koller, 10 buchene und 15 Nadelholz-Scheiter, 43 Nadelholz-Prügel, 2 eichene, 155 buchene, 25 birchene, 4 erlene, 1 aspene und 188 Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel, 9 buchene und 42 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz; ferner 23 Nm. buchene und 57 Nadelholz-Preis-Prügel.

Die 43 Nm. Nadelholz-Prügel (in hinteres Sulzhäusle und vord. Waldhütte) sind zur Papierfabrikation geeignet.

Bürstenwaren:



Kleiderbürsten,
Glanzbürsten,
Schuhbürsten,
Lampereibürsten,

Pferde-Bürsten,

Bieh- „

Gläser- „

Staubbesen,

Handbesen,

Austreichpinsel,

Weißepinsel,

Strupfer

empfehle in guter Ware billigt

Carl Aberle sen.



2100 Mark

Pflegschaftsgeld, sind zu 4 1/2 %
gegen gesetzliche Sicherheit bis
1. August zum Ausleihen parat.

H. Wandpflug.

Aleesamen,

Grassamen,

Wicken

empfehle in bester keimfähiger Ware

Fr. Treiber.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommenen Wahl eines Mitglieds des katholischen Particularstiftungsrats wurde

Stadtbaumeister Johannes Holl

mit 3 Stimmen und bei der ebenfalls am heutigen Tage stattgefundenen Wahl des Kathol. Particularbürgerrats

1) Fr. Reicher, Bäcker; 2) Joh. Fr. Fischer, Heizer; 3) Alois Held, Friseur mit je 3 Stimmen gewählt.

Einwendungen resp. Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl sind binnen 8 Tagen von der gegenwärtigen Bekanntmachung an gerechnet beim K. Oberamt oder dem Stadtvorstand anzubringen.

Den 14. Mai 1888.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Bürger-Verein Wildbad.

Auf Wunsch der activen Mitglieder findet nächsten

Samstag den 19. Mai, abends 1/9 Uhr eine

Generalversammlung

in der Villa Blumenthal statt; wozu sämtliche Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung: Vortrag des Rechenschaftsberichts; sodann Besprechung über verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht pro 1887 ist erschienen und wird den Mitgliedern behändigt werden. Das Ergebnis ist wiederum nach allen Richtungen sehr günstig.

Die am 26. Mai nachmittags 2 1/2 Uhr im Königsbau in Stuttgart stattfindende Generalversammlung hat sich über verschiedene Statuten-Änderungen, sowie über die Norm der von der Bank für die Versicherten zu übernehmenden Kriegsgefahr schlüssig zu machen.

Die Zusammenstellung der Änderungen und die Begründung derselben ist bei den Agenturen aufgelegt.

Die Berechtigung zur Teilnahme an der Generalversammlung ist durch Vorzeigung der Police, event. der Faustpfandbescheinigung nachzuweisen. Die Stimmberechtigung kann auch einem anderen Bankmitglied übertragen werden; dazu ist aber schriftliche Vollmacht und Uebergabe der Police, bezw. der Faustpfandbescheinigung erforderlich. — Vergl. § 7 der Statuten. —

Die Bankdirektion.

Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.

empfehle

J. F. Gutbub.

Flaschenweine

in den feinsten Qualitäten
empfehlen **Fr. Keim**
am Kurplatz.

Guten

Liqueur

empfehlen **J. F. Gutbub.**

Eine Partie

Bettzeugen

empfehlen billigst **G. Rieinger.**

Koch- & Viehsalz

empfehlen zu billigsten Preisen
Christian Pfau.

Wildbad.

Tricot-Taillen, Schürze, Kinderkleidchen, seidene und wollene Tücher, Unterröcke, Herren- u. Frauen-Hosen, Normalhemden, Schultertragen, Socken, Strümpfe, Untertaillen, Herrentragen und Manchetten, Corsetten, Rüsche, Barben, Handschuhe, wollene und baumwollene Kinderkittel, Herren- und Damen-Westen, Cravaten u. s. w.

empfehlen in großer Auswahl

Frau Krauß Wtw. Hauptstr. 73.

Buztuch

in bekannter Güte empfehlen
J. F. Gutbub.

Große Auswahl

weiße und farbige Strümpfe von 30 Pfg. an,
Socken von 35 Pfg. an,
Tricot-Kinderkleidchen,
Doppeltuch und Cretonne
per Stück oder 1/2 Stück gebe zu dem Fabrikpreis ab.
G. Rieinger.

Verbesserten

Fußboden-Glanzlad

in 1/4 und 1/2 Kilo-Krügen
empfehlen **Fr. Keim**

Prima Stearinzerzen

(Fabrikot Münzing)

— offen und in Paket —

empfehlen **Chr. Pfau.**

Kölnisches Wasser

von Johann Maria Farina gegenüber dem
Zülichplatz in Köln

empfehlen

Fr. Keim am Kurplatz.

Krische

Citronen u. Orangen

empfehlen

J. Junk, Konditor.

Große Auswahl in Kleiderstoffen aller Art,

wollene und halbwollene, kariert und einfarbig sind wieder eingetroffen in den neuesten Dessins. Das neueste in Kattun zu Kleidern und Schürzen, schwarze Kashmir zu den billigsten Preisen. Halbflanell aller Art, Baumwolltuch zu allen Preisen, Taschentücher weiße und farbige von 15 Pfg. an; auch ist eine große Partie Vorhangreste eingetroffen von 4—30 Meter lang von 85 Pfg. an und empfiehlt

Frau Luise Volz
beim wilden Mann.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Behre mich den geehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung anzuzeigen, daß ich meinen Laden eingerichtet und aufs beste sortiert habe.

Von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Serner:

Frauenzugstiefel u. Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen u. Schnüren, Kinderstiefel, sowie alle Sorten Herren-, Frauen- u. Kinderschuhe, Turnschuhe, Kitt-Creme, Leder-Appretur

zu sehr billigen Preisen.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klump.

== Cigaretten ==

der türkischen Tabak-Regie in Konstantinopel

empfehlen

Fr. Keim.



Die verbesserten

Nähmaschinen

von Hand und Fußbetrieb sind vorrätig zu haben von M. 30 an, wird 10 Jahre Garantie geleistet.

G. Rieinger.

Anerkannt beste schnelltrokende

Fußboden-Glanz-Lacke

empfehlen zu Fabrikpreisen

Georg Schneider, Pforzheim,
Lack-, Firnis- u. Delfarbenfabrik, gegenüber dem Hotel Post.

Frühjahrs-Spielzeug.

Holzreife, Springseile, Gummiballons,
Schmetterlingsnetze etc. etc.

empfehlen

J. F. Gutbub,

M u n d s h a n.

Stuttgart, 14. Mai. Heute früh 8 $\frac{1}{4}$ Uhr starb hier im Alter von 65 Jahren infolge einer Augenlähmung nach kurzem Krankenlager der in weiteren Kreisen bekannte Privatier Gustav Lachenmayer, früherer Bäckermeister.

— Gestern abend nach 6 Uhr stürzte ein jüngerer Mann aus dem kaum 2 Meter von der Erde gelegenen Abortfenster einer Wirtschaft der oberen Forststraße so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er binnen weniger Minuten eine Leiche war.

— Heute früh ist ein 14 Jahre alter Maurerlehrling in einem Neubau vom Parterregebälke etwa 3 Meter hoch in das Souterrain hinuntergefallen und hat hiebei den linken Fuß gebrochen. Er wurde ins Katharinenhospital verbracht.

Vom Schönbuch, 9. Mai. Heute wanderten aus Waldenbuch 12 Personen, vor wenigen Wochen 15 Personen aus Dettenhäusen nach Amerika aus.

Gronau, O. A. Marbach, 8. Mai. Als Seltenheit verzeichnet die Ludw. Zig., daß in einer Familie eine Dienstmagd über 60 Jahre verblieben ist. Dieselbe kam in ihrem 10. Lebensjahr hier in ein Haus in Dienst. Sie zählt nurmehr 79 Jahre und mit Ausnahme von nur wenigen Jahren verblieb sie unausgesetzt in der gleichen Familie. Zweimal wurde dieselbe bei Verteilung von Geldprämien an Dienstkoten für treu geleistete Dienste mit je 3 Kronenthalern bedacht.

Waiblingen, 11. Mai. Gestern nachmittag erschoss sich in der Nähe der Stadt ein 60jähriger Handwerksbursche, welcher nach seinen Papieren von Geradstetten war. Derselbe war dem Trunke ergeben und hat kurz vorher sein Geld in einer hiesigen Wirtschaft verbraucht.

Winnenden, 11. Mai. Am Mittwoch nachmittag verunglückte in einem der Gemeinde Leutenbach zugehörigen Steinbrüche ein Steinbrecher, indem sich eine größere Erdmasse plötzlich löste und demselben den Schädel eindrückte, so daß er auf der Stelle tot war.

Von den Filbern, 13. Mai. Gestern abend gegen 10 Uhr brannte in Untersielmingen eine Scheuer, der Witwe Koch gehörig nieder.

Leonberg, 12. Mai. Anfangs letzter Woche erhängte sich ein lebensüberdrüssiger Mann in Malmshausen; am Himmelfahrtfest hat sich in Gerlingen eine junge Frau im Alter von 24 Jahren, die erst im vergangenen Februar Hochzeit hatte, im Hause ihrer Mutter ebenfalls das Leben genommen.

Effringen, O. A. Nagold, 13. Mai. Heute nachmittag brach in einer jungen Kultur des hiesigen Gemeindevorstandes Feuer aus, infolgedessen eine Fläche von etwa $\frac{1}{2}$ Morgen zu Grunde ging.

Ebingen, 12. Mai. Wie der Abbote vernimmt, ist letzte Nacht 12 Uhr in Thailfingen ein eben im Umbau begriffenes Wohnhaus in der Nähe der Wirtschaft zur Rose abgebrannt.

Von der oberen Nagold, 11. Mai. In industriellen Kreisen wird die Erstellung einer Eisenbahn Nagold—Altensteig lebhaft besprochen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird Ministerpräsident Dr. v. Wittmann in dieser Angelegenheit in Kürze das Terrain in Augenschein nehmen.

Waiblingen, O. A. Aalen, 10. Mai. Heute vormittag zwischen 8 und 9 Uhr ist hier ein Wohnhaus vollständig abgebrannt. Entstehungsurache noch unbekannt.

Ravensburg, 11. Mai. Am heutigen Blutfreitag wurde, wie alljährlich, in Weingarten die Reliquie des Blutes Christi in Prozession umhergetragen. Es kamen von nah und fern Hunderte von Menschen zu der Fier, so daß die Straßenbahn-Aktiengesellschaft schon am Himmelfahrtfest und ebenso heute jedesmal zwei Lokomotiven verwenden mußte, um die Menge der Fahrlustigen zu befördern.

Heidenheim, 10. Mai. Gestern abend fiel ein 4jähriger Knabe in die Brenz an einer Stelle, wo ausnahmsweise starke Strömung ist. Eine Frau sprang dem Kinde nach, ohne es erreichen zu können. Einem aus der Fabrik von Plouquet herbeieilenden Commis gelang es, den Knaben der Strömung zu entreißen.

Ravensburg, 8. Mai. Die baulichen Veränderungen und Einrichtungen in dem ehemaligen Weissenauer Kloster, das jetzt zu einer Pflegeranstalt für Geisteskrante bestimmt ist, sind bereits so weit vorgeschritten, daß von der Verwaltung daselbst größere Lieferungen an Kleidern, Küchengerät, Schreinwerk u. s. w. ausgeschrieben sind.

Knittlingen, 11. Mai. Vergangene Nacht wurde ein 15jähriger Bursche, H. Jäger, von seinem gleichalterigen Kameraden

Chr. Hänle mit einem sogenannten Knicker lebensgefährlich in den Unterleib gestochen.

Berlin, 12. Mai. Nach dem von den englischen Ärzten anscheinend inspirierten Lokalanzüger hat Madenzie bei dem Kaiser den Stillstand des Hauptübels konstatiert.

Berlin, 12. Mai. Der Kaiser ist heute fieberlos, die Eiterabsonderung dagegen immer noch reichlich. Die Kräfte sind zunehmend. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria fuhren morgens nach Berlin zur Besichtigung der Zentral- und anderer Markthallen. Auf 11 Uhr war der Vortrag Albedylls angesagt.

— Vor einigen Tagen wurde der Kaiser von unbedeutenden Schlingbeschwerden befallen, die ihren Grund in einer Entzündung d. s. Röhrens hatten. An dieser Störung hat der Kaiser schon seit vielen Jahren gelitten. Ungefährlich, wie sie ist, geht sie auch meist schnell vorüber. So war es auch diesmal der Fall. Daß der Kaiser während dieser Zeit wesentlich flüssige Nahrung zu sich nahm, ist selbstverständlich; gegenwärtig aber genießt er wieder feste Speisen und zwar in nicht geringen Portionen.

Danzig, 12. Mai. Die Prinzessin Maria von Hohenzollern-Hechingen ist heute mittag im Kloster Oliva an einem Herzschlag gestorben. (Mit der im Alter von nahezu 80 Jahren verstorbenen Prinzessin ist das Haus Hohenzollern-Hechingen, soweit es sich ebenbürtig erhalten hatte, auch im Frauenstamm ausgestorben. Die verstorbene Prinzessin war eine Tochter des Prinzen Hermann und dessen im Jahre 1860 verstorbenen Gemahlin Karoline, geb. Freiin v. Weiher. Der ebenbürtige Mannstamm des Hauses Hechingen ist schon seit 1860 ausgestorben, und seit dieser Zeit führen die früheren Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen den Titel Fürsten von Hohenzollern ohne Zusatz.)

— An Stelle von Sir Benjamin Phillips wurde wie aus London berichtet wird, dessen Sohn, Mr. Faudel Phillips, zum Aldermann des Citybezirks Farringdon Within einstimmig gewählt. Sir Benjamin, der dieses städtische Ehrenamt wegen vorgerückten Alters nach 31jähriger Thätigkeit niedergelegt hatte, war der erste Jude, der das Lordmayoramt von London bekleidete. Die Familie Phillips ist deutscher Abkunft.

— In Leeds haben 1200 Schneider die Arbeit niedergelegt, weil die Arbeitgeber sich weigerten, die Arbeitszeit zu kürzen. Zwischen 2000—3000 Personen sind ohne Beschäftigung.

— Aus einem Gefängnis in Granada brachen 6 Häftlinge aus, darunter 2 zum Tode Verurteilte, nachdem sie die Wächter und Thorhüter ermordet. Die Flüchtlinge sind spurlos verschwunden.

— Am Montag abend wurde das in der Nähe New-Yorks gelegene Holzlager von Lombard Ayres u. Co. ein Raub der Flammen. Der Verlust wird auf 500,000 Doll. geschätzt.

— Der Generalarzt a. D. Dr. Pfzenger, der vor einigen Jahren in Wiesbaden seinen Wohnsitz genommen hat, ist vor einigen Tagen in Berlin, wo er sich am 23. April einer von Professor v. Bergmann vorgenommenen Kehlkopf-Exstirpation unterwarf, gestorben.

•. Ein dänisches Kriegsschiff in einem deutschen Kriegshafen ist eine Erscheinung, die für die nächste Zeit in Aussicht gestellt wird. Es verlautet nämlich, daß das von Kopenhagen nach London bestimmte dänische Kadetten-Schulschiff Korvette „Dagmar“ in Erwiderung für das zur Eröffnung der Ausstellung in Kopenhagen dort zu erwartende Eintreffen eines deutschen Kriegsschiffes einen Gegenbesuch durch Anlaufen von Wilhelmshaven machen werde. Es würde dies laut Hamb. Corr. der erste Fall seit 1864 sein, daß ein dänisches Kriegsschiff einen deutschen Kriegshafen besucht.

•. Die Firma Krupp zu Essen wird in nächster Zeit in der Nachbargemeinde Annen sicheren Nachrichten zufolge ein großes Stahlwerk, aus einer Stahlgießerei und mechanischen Werkstätten bestehend, anlegen lassen. Mit den Vorarbeiten des Baues soll noch Ende des künftigen Monats begonnen werden.

— Der Brunnengräber Dutilleul ist, wie aus Paris geschrieben wird, allem Anschein nach in dem Schacht, von dem er vor nunmehr 20 Tagen verschüttet worden, nun doch gestorben, trotzdem es gelungen war, ihm durch ein Rohr Nahrungsmittel zukommen zu lassen.

— (Auch eine „Geschäfterrückicht.“) „Schönen Sie sich nicht, so jung noch, schon zu betteln?“ — „Ja, wissen S', gnäd' Herr, mein Vater, der sonst das Betteln b'orgt, is' krank, und stülsteh'n kann ma's Geschäft doch nicht lassen!“

Die letzten Thränen.

Wenn Deine Lieben von Dir geh'n,
Blick' auf in Deinen Thränen!
Gott will, Du sollst gen Himmel seh'n
Und Dich nach oben sehnen.

Und schied er durch des Todes Hand
Dich von den Lieben allen,
So wirfst Du nach dem Vaterland
Nur um so leichter wallen.

Ein Pilger gehst Du durch die Welt,
Die Heimat aufzufinden;
Bricht ab der Tod Dein Wanderzelt,
Wird all' Dein Kummer schwinden.

Die letzten Thränen sind geweint,
Nichts wird Dich mehr betrüben,
Du bist auf Ewigkeit vereint
Mit allen Deinen Lieben.

Erug-Gold.

Novelle von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

3.

„O, Herr Oberförster,“ sagte jetzt Frau von Hohenberg herzlich, demselben die Hand reichend, „das ist sehr freundlich, daß Sie uns den Abend schenken wollen. Herr Lieutenant von Tracht trinkt dann wohl auch ein Täßchen Thee mit uns. Maria, Herzchen, komm doch einmal her und bestelle uns bald das Abendbrot.“

Erleichtert enteilte das junge Mädchen. Raun hatte sich die Thür hinter ihr geschlossen, als sie erröthend das Notkappchen vom Kopfe riß.

„Wie kindisch,“ murmelte sie, „daß ich den Kindern nachgab und Märchen mit ihnen spielte; der Oberförster wunderte sich gewiß auch und nun gar der fremde Offizier.“

Sie preßte die Hand auf das klopfende Herz und dachte weiter bei sich, daß er doch ein sehr schöner Mann sei — ganz anders wie der Oberförster Heldau. Aber wie kam es doch, daß sie des letzteren Stimme nimmer vergessen konnte? Sie klang tiefer, männlicher als die des Lieutenants.

Heldau, der sonst oft sehr lebhaft war, blieb heute Abend recht still und in seinen blauen Augen hätte ein scharfer Beobachter bemerken können, daß ein tiefes Weh darin aufdämmerte, ein Weh, welches sich nur verschärzte, wenn er den schönen Offizier und Maria beobachtete, welche in lebhafter fröhlicher Unterhaltung begriffen waren.

Arnold Heldau, der hochbefähigte Forstmann, der im königlichen Dienste eine unerhörte rasche Carriere gemacht hatte, war noch unvermählt und besaß weder Eltern noch Geschwister. Seit geraumer Zeit hatte er ein Morgenleuchten künftigen Glückes zu sehen gemeint, wenn ein gewisses blondes Köpfschen vor ihm stand; seine Stimme nahm auch unwillkürlich einen wärmeren Klang an und vorhin am Waldestrand, beim Murmeln des Bächleins, schwebte die entscheidende Frage fast auf seinen bebenden Lippen, nur die Ankunft der Kinder drängte sie zurück. Und heute Abend? Weit, weit ab schien dem einsamen Forstmann die Möglichkeit, Maria heimzuholen ins traute Forsthaus. Was war geschehen, daß sein Herz sich schmerzlich zusammenzog und die Sonne untergegangen zu sein schien?

Vierzehn Tage waren vergangen, für die Schloßbewohner und den Oberförster eine theils rasch entflozene, theils endlos währende Zeit. Der Oberförster Heldau saß in seinem Arbeitszimmer und las einen soeben erhaltenen Brief seines besten Freundes, eines Arztes in Süddeutschland, welcher ihm seine Verlobung meldete.

In dem Briefe hieß es:

„Du bist noch Junggeselle, Arnold, und wirfst vielleicht den Kopf schütteln über mein Glück und meine unbeschreibliche Seligkeit, aber auch Deine Stunde kommt sicher einmal, wo Du ein Mädchen finden und fühlen wirst, daß ihr Besitz allein Dein höchstes Glück ausmachen konnte. Und ich wünsche es Dir, lieber Junge, es ist gar zu köstlich, nicht mehr einsam zu sein, sondern zu wissen, daß es ein Wesen hinterden giebt, welches einem angehört und Freud und Leid mit uns teilt.“

Der Brief entsank der Hand des Försters, sein Blick flog ernst, beinahe trübe in die Ferne und er nickte schmerzlich vor sich hin: „Jawohl, die Stunde kam — und entschwand, ehe ich

mein Glück geborgen. Es ist vorbei, Gott schenke mir Ruhe und Frieden zurück.“

Langsam erhob er sich, nahm Hut und Stock und schritt ins Dorf, um einen Kranken zu besuchen. Die Luft war schwül, dunkle bleisarbne Wolken türmten sich am Westhimmel in die Höhe, kein Lüftchen regte sich und nur die Vögel flatterten unruhig zwitschern umher.

Als Heldau um die Ecke der Dorfstraße bog, welche vom Schloß nach dem Walde führte, klang plötzlich Hufschlag an sein Ohr und er sah Maria auf ihrem zierlichen Ponny daherkommen; sie sah allerliebste aus in dem dunklen Reittleide, den blauen Schleier um das kleine Hütchen geschlungen, doch, als sie Oberförster Heldau erkannte, wurde sie plötzlich glühend rot. Seit jenem Abend, als sie zusammen am Walde durch die Dämmerung geschritten und seine Stimme so seltsam in ihre Seele geklungen war, hatten sie sich nicht mehr allein getroffen und ihr Herzschlag stockte bei dem Gedanken, daß er vielleicht heute wieder jene Frage an sie richten könne.

Vierzehn Tage lagen zwischen heut und damals — was hatte sie in diesem Zeitraum erlebt! Sie war eine andere geworden, welche nur noch für Einen lebte und athmete, für jenen schönen Mann mit den blitzenden Augen und dem dunklen Vollbart, der wie ein stegender Held in ihr Leben hereingetreten war.

Die erste Erscheinung Arnold Heldaus, mit dem bartlosen bleichen Gesicht, hatte ihr nie ein tieferes Interesse entlockt, jetzt aber verblaßte sie völlig vor dem eleganten Offizier und doch zitterte Maria in dem Gedanken, jenen melancholischen Männeraugen abermals zu begegnen, wie damals im roten Kappchen des Märchenspiels. Denn sie, die jetzt mit geplendetem Auge die Liebe kennen gelernt, sie erkannte auch voll weiblichem Scharfblick, daß der Pastor sie liebte.

„Guten Abend, gnädiges Fräulein! grüßte der letztere freundlich, „Sie reiten noch aus, trotz des aufstrebenden Gewitters? Ich glaube, daß es in einer halben Stunde herangezogen sein wird und möchte Ihnen raten, lieber umzukehren.“

„Sie sind sehr freundlich, Herr Oberförster,“ entgegnete das junge Mädchen besangen, doch ich will nicht weit reiten — nur ein wenig in den Wald — es ist so schwül.“

Sie schien seltsam verlegen und vermied seinen Blick; dann tauschten sie nur wenige Worte und trennten sich wieder, das junge Mädchen trieb mit bebender Hand ihr Pferd zu rascherer Gangart und Arnold Heldau schaute gedankenvoll dem blauen Schleier nach, wie er allmählich hinter den Stämmen der Bäume verschwand. Sie hatte eine dunkelrote Rose an der Brust getragen; weshalb blieb ihm gerade die leuchtende Blüte im Gedächtnis?

Weiter und weiter flog Maria indessen, sie meinte Verfolger hinter sich zu spüren, meinte schon mahnendes Donnerrollen zu vernehmen — und sie wollte doch vorwärts. Wen suchte sie denn hier im Walde in gewitterdrohender Nachmittagsstunde, wohin irrte der glänzende Blick ihres Auges? Dort hatte sie soeben ein anderes getroffen und darin einen ähnlichen Aufleuchten gefunden. Im schlichten Civil, Mappe und Arbeitsgerät in Händen, trat jetzt Lieutenant von Tracht zu dem Schloßfräulein und verneigte sich lächelnd:

„Das nenne ich ebenso mutig wie liebenswürdig vom Notkappchen, heute bei dem nahen Gewitter mich noch ein letztes Mal aufzusuchen — zum Abschiede.“

Er hielt ihr die Hand hin und sie legte die ihrige hinein wie etwas ganz Selbstverständliches; droben in den uralten Baumkronen begann es sich zu regen, noch leise und beinahe murmelnd, doch immerhin eine Warnung vor dem nahen Unwetter.

(Fortsetzung folgt.)